

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula

o.O., 1923-04-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

29.4.23.

Bonsels, heute bekommst du einen Liebesbrief von
einer Tripperkranken aus dem Sonderbau III

Es ist erst 7 Uhr früh, ich habe die Augen noch nach
innen gerichtet in den Traum.

Ich träumte von dir. Du kamst ganz plötzlich in unsere
Küche in Linz, meine Mutter aber war Herta. Sie sah sehr
schön aus und mein Kind war mein Bruder.

Ober du - warst du! und schüttet eine große Tüte Bonbons
auf den Tisch. Du strahlst so, daß man erschrickt. Du bist
so jung, daß man ahnt, draußen ist Frühling. Ich
fasse dich immer wieder um die schmalen Hüften
du bist ganz schlank und süß anzufassen. Und Herta
lächelt ein so kaltes Lächeln.

Aber plötzlich stürmst du wieder fort und wir sehen
uns an und betasten den hellgrünen Schein in der Luft
wo du ja gestanden.

In dem Begreifen: "Bonsels war da", finden wir uns in der
Arme.

Dann aber rannte ich auf die Straße, die Bonbons hatte
heimtückisch mein kleiner Bruder gestohlen, alle, alle die
schönen mit Pfefferkuchen und Mandeln. Auf der Straße war ein
aufgeregter Verkehr. Da sah ich dich auf einem Fahrrad die
russische Pelzmütze schwingen, die du aufhießest. Ich wäre
beinahe von Autos überfahren worden nur um die Wimpern
zu rühren. Dann kam mein Bruder und ich packte ihn
am Ärmel und drohte: "eins gib mir wieder." und das eine
war Pfefferkuchen.

Ja und das ist alles. Aber ich bin ganz blöd und weil
du nicht geantwortet hast auf meinen ersten Brief will ich
dich bitten mir einmal zu antworten. Denk doch daran, wie
ich mich freuen würde wenn in mein stilles weißes Zimmer
ein Gruß käme von dir.

Meine Bauchschmerzen sind nicht mehr so arg und ich
male immerzu Bilder die viel schöner sind wie meine
früheren und von denen alle Kommissar Weise denselben

umschmecke gebrauchte! Weiche Zärtlichkeit. Oder: wie man träumt.
Ich freue mich so unendlich auf den Sommer. Mein Glaube an
einen schönen Sommer ist durch nichts zu beugen. Ich werde
reisen mit meinem herrlichen Sohn. In seinem Vater, der ihn
eingeladen hat und nach Berlin und Lassel. Dabei sind mir
die Menschen, ich könnte fast sagen: unwichtig. Ich will nur
den Sommer, das Lind und mich.

Früher oder später, wenn ich, ich Gernade! diese Krankheit
bekommen hätte wäre ich wohl untröstlich erkrankt gewesen. Aber
~~ich~~ nur kam sie so gütig, helfend, einen Lebensabschnitt
vervollkommnend. Ja auch ein Tropfen kann recht
kommen.

Und diese Tragik paßt ganz gut zu mir, zu meinen Stiftsahn,
wo ich doch schon durch diesen Stiftsahn halb im Grabe lag
und den Vorfall als Frost empfinde.

Ober wenn ich auch die bröckelnd zerbröckelnde Mauer
wäre, würde ich der Schwarzen Amsel noch zuschreien, daß
sie singt und dem blauen Himmel, daß er sich wölbt,
daß sich über mir der blaueste Himmel wölbt.

Und daß Bousels komme, will ich Bousels immer
wieder zuschreien, weil er zu diesen schönen lebendigen
Dingen gehört.

Drummal habe ich dich mir gesprochen. Das erste mal
aus Gnu. Das zweitemal aus Dunkelheit und
das drittemal aus Sehnsucht.

Es genügt eigentlich.

Es genügt mir auch wenn du im Traum kommst.
Du sollst mir teilhaben an diesem Traum und mir
einen Traut schicken

Paula Ludwig

Willst du mir nicht ein Buch schicken von dir
das ich noch nicht kenne

etwas wie Menschenwege "beruht der
Tittel oder "Lerne eines Vagabunden"

ich weiß es nicht genau.

Wie sieht du aus?
alle Photos hat Herta!

